

Peter-Cornelius Haßmann

Reisen im Ausland

Europa
Mittelmeer
Kanaren
Nordafrika
Übersee



Zum Geleit

„Reisen bildet“ – sagt man. Aber Reisen kann mehr: es führt aus der Enge der Heimat hinaus in andere Lebensbereiche.

Reisen ist auf mehrerlei Weise möglich: mit dem Flugzeug, mit der Bahn, mit dem Auto und zu Fuß.

Reisen erweitert den Horizont – nicht nur im wörtlichen Sinne.

Reisen bringt Kontakte mit fremden Menschen, die für wenige Tage oder auch nur Stunden zu Begleitern werden.

Reisen erfordert einiges: Freude an neuen Eindrücken. Mut zum Risiko. Souveränität in schwierigen Situationen. Hinnahme von Langeweile. Akzeptanz von Wetterkapriolen – Regen ohne Ende, Sonnenüberflutung.

Reisen ist in Begleitung oder allein möglich. Reist man mit Partner oder in Gesellschaft, muss man sich anpassen. Reist man für sich allein, kann man frei agieren. Die Solo-Reise birgt beides: Einsamkeit und Freiheit.

Reisen gehört zum Dasein eines jeden Menschen – wovon soll er im Alter träumen – wenn nicht von den Erlebnissen seiner Reisen?

Juni 2017

Das Register meiner Reisen

Europas Norden

001	Schweden	1951
002	Norwegen	2009

Europas Nordwesten

003	England 1	1974
004	England 2	1987 + Belgien
005	Hailsham	1988
006	England 3	1992
007	London 1	1995
008	London 2	1999
009	Wales	2003
010	Schottland 1	1967
011	Schottland 2	1975
012	Schottland 3	1978
013	Schottland 4	1995
014	Schottland 5	1997
015	Irland 1	1968 + Schottland 6
016	England 4	1972 + Irland 2
017	Irland 3	1973
018	Irland 4	1979
019	Irland 5	1988
020	Irland 6	1999
021	Irland 7	2002
022	Irland 8	2007
023	Jersey	1996
024	Guernsey	1999
025	Isle of Man	2002

Europas Westen

026	Frankreich 1	1972
027	Frankreich 2	1980
028	Frankreich 3	1986
029	Provence	1981
030	Burgund	2005
031	Perigord	2007
032	Bretagne 1	2000
033	Bretagne 2	2008
034	Elsass 1	2001
035	Elsass 2	1999
036	Elsass 3	2009
037	Elsass 4	2010
038	Elsass 5	2011
039	Belgien 1	1986
040	Belgien 2	1998
041	Belgien 3	2003 + Holland
042	Belgien 4	2011
043	Brüssel	1980
044	Deurle	2005
045	Luxemburg 1	1988
046	Luxemburg 2	1993 + Belgien 5
047	Luxemburg 3	1998
048	Luxemburg 4	2001

Europas Südwesten

049	Spanien	1954 + Nordafrika
050	La Manga	1982
051	Marbella	2009
052	Portugal 1	1960
053	Portugal 2	2001
054	Algarve 1	1974
055	Algarve 2	1989

Europas Süden

056	Crans sur Sierre	1964
057	Graubünden	1993
058	Lausanne 1	1972
059	Lausanne 2	1996
060	Montana	1976
061	Zürich	1978
062	Bad Gastein	1984
063	Traunstein	1991
064	Wörthersee 1	1992
065	Wörthersee 2	1997
066	Ellmau	2014
067	Zell am See	2009
068	Wien 1	1998
069	Wien 2	2013
070	Italien 1	1952
071	Italien 2	1953
072	Venetien	1986
073	Venedig	1999
074	Toskana 1	1990
075	Toskana 2	2003
076	Südtirol 1	2002
077	Südtirol 2	2006
078	Gardasee	2004
079	Lago Maggiore	1997
080	Sorrent	1996

Europas Südosten

081	Türkei 1	1979
082	Türkei 2	1988
083	Türkei 3	2003
084	Türkei 4	2004
085	Istanbul	2000
086	Griechenland	1983
087	Jugoslawien	1972
088	Slowenien	2010 + Istrien

089	Dalmatien	2010
090	Bulgarien	2012
091	Rumänien	2013
092	Ungarn	2010

Europas Osten

093	Böhmen	2006
094	Tschechien	2014
095	Prag	1994
096	Marienbad	1998
097	Slowakei	2016

Europas Nordosten

098	Polen	2015
099	Baltikum	2017

Das Mittelmeer

100	Mallorca 1	1983
101	Mallorca 2	1994
102	Mallorca 3	1998
103	Mallorca 4	2005
104	Kreta 1	1978
105	Kreta 2	2000
106	Malta	1979
107	Sizilien	2005
108	Korfu 1	1978
109	Korfu 2	2016
110	Zypern 1	1983
111	Zypern 2	1998
112	Rhodos	1987

Die Kanaren

113	Teneriffa 1	1990
114	Teneriffa 2	1994
115	Teneriffa 3	2011
116	Lanzarote 1	2000
117	Lanzarote 2	1993
118	Lanzarote 3	1996
119	Fuerteventura 1	2002
120	Fuerteventura 2	2007
121	Fuerteventura 3	2015
122	Gran Canaria 1	1996
123	Gran Canaria 2	2005
124	La Palma	2001
125	Madeira 1	1989
126	Madeira 2	1998
127	Madeira 3	2008

Nordafrika

128	Marokko 1	1976
129	Marokko 2	1985
130	Agadir 1	2002
131	Agadir 2	2003
132	Tunesien 1	1975
133	Tunesien 2	1981
134	Tunesien 3	1992
135	Hammamet	2004
136	Ägypten	1976

Übersee

137	Mexiko	1979 + Guatemala
138	Thailand	1980

91

Rumänien

5.5. – 18.5 – 2013
Solo-Autoreise

So, 5. 5. 13 Nach dem Flug nach Wien muss ich dort mehrere Stunden auf den Weiterflug nach Sibiu warten.

In **Hermannstadt** nehme ich von Avis einen guten Ford Fiesta in Empfang – ein wunderbares Auto, noch einigermaßen neu und wie maßgeschneidert für mich. (Der graue B-43-MOZ)

Auf den Weg nach Norden. Der Halbbogen führt mich über Slimnic und Axente Seves, Valea Viilor nach **Biertän**, wo ich durch Zufall auf eine Frau stoße, die gut deutsch spricht und deren Schwester die Pension „Casa Dornröschen“ führt. Ich komme dort gut unter. Im einzigen Lokal ‚Unglerus‘ bekomme ich ein schmackhaftes Mahl serviert.

Mo, 6. 5. 13 Ich erkunde den Ort, stiefele durch die Dorfgassen und steige danach zur Burg auf – viele Treppen, oben nichts Wesentliches zu sehen. Weiter geht es nach **Malancrov** mit sehenswerter Kirche mit den Wandmalereien.

Ein Highlight heute ist sicher **Sigishoara** = Schäßburg, das ich durchwandere, mehrfach hin und her, um mir die Örtlichkeiten einzuverleiben. Besonders auffallend ist der Studenturm.

In **Saschiz** mache ich Halt, laufe auch den halben Weg zur Bauernburg hinauf, kehre dann aber um, weil es zu anstrengend und zu zeitraubend wäre.

Langer Anfahrtsweg nach **Viscri**, wo ich in Hitze zur dortigen Burg vorstoße, einer weißen Fassade. Die Straße dorthin war unter aller Sau, aber das erlebe ich hier mehrfach.

Di, 7. 5. 13 Wieder dieser sonnige und heiße Tag, an dem ich mein Frühstück auf der Terrasse einnehme, dann einen Abste-

cher nach **Homorod** zur dortigen **Kirchenburg** mache, ohne einen Blick hineinwerfen zu können.

Zügige Weiterfahrt nach **Brasov** in die Innenstadt, wo ich zum Glück eine nahe gelegene Parkmöglichkeit finde.

Über das überlaufene Poiana Brasov fahre ich weiter nach **Rasnov**, laufe dort hoch auf die mittelalterliche Burg, die aber ziemlich verfallen ist und so ganz anders als abgebildet aussieht.

Noch unsinniger ist der weite Anlauf zur **Burg Bran**, wo sich Menschenmassen tummeln, so dass ich postwendend umkehre.

Der Weg nach Norden ist in diesem Verkehrsgewühl gar nicht leicht zu finden. Aber dann habe ich zwei wunderbare **Kirchenburgen** auf dem Programm: **Harman** und **Prejmer**, beide durchlaufe ich in genügender Ruhe und Beschaulichkeit.

Das Bad **Tusnad** ist mein heutiges Ziel, aber der Ort ist nicht so günstig gewählt, auch wenn mein Zimmer ordentlich ausfällt.

Mi, 8. 5. 13 Ein heller, kühler, wolkenloser Morgen, ich fahre weiter Richtung Norden. In **Lazareta** verweile ich lange auf dem Schlossgut, sitze erhöht und werde auch von einem freundlichen Wärter durch die Räume geführt.

Die Mittagszeit ist weniger anheimelnd, es beginnt die lange Fahrt zum **Lacul Rosu**, dem See, wo die Baumstümpfe aus dem Wasser ragen – nach einem Felseinsturz vor langer Zeit. Ich mache eine Bootsfahrt, aber das ständige Anecken und die anstrengende Ausrichtung nach hinten erschweren das Vergnügen.

Endlose Fahrt am Stausee entlang, zum Teil durch Orte, die wie in Italien am Comer See wirken. Mein Ziel ist das **Kloster Neamt** bei Targu Neamt. Auf der Allee dorthin erkenne ich das Hotel dieses Tages, ein typisch gelbes Gemäuer mit rotem Dach. In diesem Hotel „Perla“ buche ist sofort das Zimmer 105, fahre danach zum Kloster, das für mich eines der schönsten dieser Reise werden sollte. Der Mönch Gregori weist mich auf Deutsch ein, später schwatzt der Mönch Antonie mit mir und zwei Schweizern.

Ich mache meinen Lauf durch die Wiesen in der Nähe meines Hotels, komme zu einer Schafherde, wo ich zwei tote Schafe vorzufinden glaube – es sind aber schlafende Hunde, die mich böse anknurren, so dass ich mich trolle.

Do, 9. 5. 13 Morgens gleich drei Ziele: Zunächst das Nonnenkloster „**Agapia**“, schön gelegen, ruhig und anheimelnd wegen der Blumenpracht.

Auch das zweite Kloster „**Varantec**“ macht einen ähnlich guten Eindruck. Der Aufstieg zur Festung in Neamt ist schwieriger als im Buch angegeben: ein steiler Weg hinauf.

Nach langweiliger Fahrt durch die Tiefebene komme ich an zwei **bemalte Klöster**: als erstes nach **Humor**, dann nach **Vorontec**, beide überlaufen, so dass ich nur die Fotos mache, einen Rundgang absolviere und dann weiterfahre.

Dann gelange ich nach **Vama** zu der angesteuerten Pension ‚Bucovina Lodge‘, wo Frau Aurelia mich wortreich willkommen heißt. Ich laufe durch den nichtssagenden Ort.

Fr, 10. 5. 13 Heute geht es zunächst nach **Vatra Moldovina**, von dort über den Pass nach **Sucevita**; dann nach **Putna**, wo ich einer Liturgie beiwohne und aus naher Distanz die Ausführenden beobachten kann.

Kurze Fahrt an die Grenze zur Ukraine, wo ich dem Grenzposten gegenüberstehe und nicht wage, den Fotoapparat zu zücken. Diese Grenze ist trostlos: alles verrottet, verstaubt, kein Verkehr: die beiden Länder sind sich nicht grün.

Zurück geht es über **Arbore**, wieder ein solches Kloster, wenn auch kleiner und still gelegen. Leider störte das Geschwätz einer Frau, die mit ihrem Handy die Stimmung ruinierte.

Zurück nach Vama, wo ich dieses Mal ein neues Quartier wähle: die Casa Vero – eine wunderbare Adresse im Grünen mit einem Zimmer mit gehobener Ausstattung, das bisher schönste Zimmer, zumindest von der Umgebung her.

Sa, 11. 5. 13 An der Nordküste des Landes nach Westen. Erste Station ist **Ciocamesti**, wo die Häuser besonders verziert sind, aber ich fahre mehrfach hin und her, ohne länger zu verweilen.

Es folgt der **Horrortrip** über die Straße 18 nach Borsa: ein Schlagloch nach dem anderen – das arme Auto!!! Ich muss lavieren, habe keinen Blick für die Landschaft.

Im **Iza-Tal** halte ich vor einer Holzkirche, da kommt mir eine Frau entgegen, die sich als Wirtin der heimischen Pension erweist.

So, 12. 5. 13 Wieder ein heißer Tag, so um die 30 Grad, aber das Wetter will umschlagen. Besichtigt werden die **Holzkirchen** an der Straße von Rozleava und dann die wunderbare **Klosteranlage** in **Barsana** mit vielen Gebäuden und einer Liturgie.

Diese Stunde ist das Highlight des Tages.

Weiter nach **Sigetu**, wo ich vor allem das kommunistische Gefängnis in aller Gründlichkeit aufsuche. 50 Räume weisen auf das Regime der Herrschaft mit allen Gemeinheiten und Grausamkeiten hin.

Die Grenze zur Ukraine ist hier besser ausgestattet, man kann gefahrlos fotografieren. Die lange Fahrt über Baia Mare ist wieder scheußlich mit Schlaglöchern durchsetzt, so dass ich ziemlich entnervt vor Dej einkehre.

Mo, 13. 5. 13 Die Fahrt über Gherla bringt nichts, aber das **Schloss Banffy** in Bonfida durchlaufe ich mit Freuden.

Nun ziehen Wolken auf, so dass ich mich auf die Weiterfahrt begeben. In **Cluj** = Klausenburg kann ich unter Schwierigkeiten einen Parkplatz ergattern, dann geht es ans Marschieren durch die Stadt – zum Theater, zur orthodoxen Kirche und zur Flaniermeile Boulevard Eliodor.

Danach erlebe ich mehrere Reinfälle. Die Turdaschlucht ist auf sehr schlechten Wegen zu erreichen, dort bläst aber der Wind so heftig, dass ich auf den Fußmarsch verzichten muss und froh bin, dass ich, als das Gewitter ausbricht, mich nicht außerhalb meines Autos aufhalte.

Zum Glück finde ich das Hotel „Astoria“ am Wege, ein wirklich gutes Haus, in dessen Zimmer unten zum Garten hin ich mich wohlfühle. Ich war schon deshalb vom Glück begünstigt, weil unmittelbar nach mir ein junger Mann ebenfalls ein Einzelzimmer haben wollte, es aber nun nicht mehr bekam.

Di, 14. 5. 13 Erste und beste Station heute ist **Alba Julia**, die Garnisonstadt mit der Festung, die nun aber nicht erhöht liegt, sondern sich ins Stadtbild einfügt. Der Himmel ist dunkel, aber ich laufe frohgemut mehrfach durch dieses Areal – mit vielen Fotos.

Auf dem Weg nach Sibiu verlasse ich die Hauptstraße, um in **Calnic** die Kirchenburg zu betrachten, die mir ein freundlicher Mensch öffnet. Dann aber wollen mich jugendliche Zigeuner berauben, ich kann soeben noch die Tür des Autos verschließen.

Am Flughafen von **Sibiu** muss ich erst einmal warten, bis die Dame von Austrian Airlines eintrifft, aber sie bedauert, da ist nichts zu machen.

Kurzentschlossen fahre ich über **Sebes** zurück, werde an der Straße von der **Polizei angehalten**, ohne zu begreifen, worauf der Polizist hinaus will: ich hatte an einer Tankstelle ein paar Minuten geparkt, da haben sie mich angezeigt. Es ging aber alles gut,

ich hatte mir ja auch nichts zuschulden kommen lassen – bin übrigens nie in Rumänien schneller als erlaubt gefahren.

An der Straße das Schild „Golfplatz“ – eine Sekunde des Abwartens, dann fahre ich die 10 Kilometer hin, finde dort auch ein Hotel vor, das aber kaum besetzt ist und wo das Zimmer schlecht riecht, so dass ich darauf verzichte. Der Platz macht zunächst einen verheerenden Eindruck, bessert sich dann aber, ich laufe die ersten Neun gern ab; die Ruhe in dieser Einsamkeit ist ein Lab-sal.

Das Hotel unten im Ort, schön gelegen, ist leider ausgebucht, so muss ich weiterfahren, zweige nach **Bai George** ab und nehme das Zimmer 520 im 5. Stock des Hotels „Germisara.“

Der Cesars-Salat war wohl nicht sauber – ich muss den Darm vollständig entleeren.

Mi, 15. 5. 13 In **Deva** wird es nicht leicht, den Weg zur Zitadelle zu finden, ich parke auch weit vor der Telekabine, laufe hin, fahre im Dunst hinauf. Oben ist nicht viel zu sehen, sie wird restauriert.

Weiter nach **Hunedoara**, dort wartet die nächste Festung auf mich. Langes Verweilen und Durchwandern wie gewohnt. Als ich hinterher versuche, aus einer erhöhten Position eine andere Perspektive zu gewinnen, gelange ich auf Abwege und hätte beim Rücksetzen **beinahe das Auto beschädigt**.

Am Wege nach **Hateg** stehen die seltsamsten Häuser: Pagoden ohne jeden Bezug zur Umgebung. Über eine landschaftlich wunderschöne Strecke komme ich nach **Ulpia Trajana**, die alte Römerstadt, jetzt Sarmizegetusa genannt. Das ist nun ein gefundenes Fressen für mich, ich lasse mir viel Zeit, komme zu verschiedenen Stellen, die weit auseinander liegen.

Dann zurück nach **Densus** zu dieser merkwürdigen Kirche, die aus Römersteinen zusammengesetzt ist. Leider ist dort eine Horde Jugendlicher eingetroffen, so dass ich mit meiner Fotoserie warten muss.

Die Entscheidung für Timisoara ist schnell gefallen, in der Abendsonne ist diese Fahrt durch ein Tal mit der Bergkette rechts ein schönes Erleben.

In **Izvin** finde ich das abseits gelegene sehr heimelige Hotel „Rozo“, das im Besitz eines Arztes ist, was man ihm anmerkt. Alles etwas verspielt, die Pfauen und Tauben umschwirren mich, der Garten lädt zum Träumen ein.

Do, 16. 5.

Zunächst muss ich das übertrieben aufgetragene Frühstück stehen lassen, dann geht es nach **Timisoara**, wo die Parkplatznot nur soeben überwunden werden kann.

Ich finde das Lenau-Lyzeum rasch, komme mit **Frau Otiman**, der sehr hübschen Leiterin der Schule, in ein freudiges Gespräch, das aber von ihrer Seite beendet wird.

Unten vor dem Tor begegne ich dem **Herrn Kleinstück**, mit dem ich ebenfalls konferiert hatte: das ist ein typisch maulfauler Westfale aus Paderborn.

Dann durcheile ich alle drei Plätze: die Freiheit, die Einheit und den Sieg, alle so benannt und im Einklang mit meinem Reisebuch durchwandert.

Auf der Rückfahrt stoppe ich bei der Ankündigung eines Golfplatzes: das ist aber nun der absolute Tiefstand einer Golfanlage.

Der Abzweig nach Costesti soll zu den Ursprüngen der rumänischen Kultur führen, aber als ich dort ankomme, müsste ich lange Strecken laufen.

Das tue ich mir nicht an, sondern halte bei der Pension „San Mateo“ in **Castau**, wo mich eine reizende und hübsche Wirtin empfängt. Alles wirkt noch etwas unorganisiert, auch sind keine weiteren Gäste auszumachen. Ich beziehe ein Zimmer, laufe dann an der Straße entlang zu einem Dorf, wo ich eine alte Frau anspreche, deren Kätzchen auf drei Beinen laufen muss, nachdem ein Hund es gebissen hatte.

Fr, 17. 5. 13 Wieder der Stopp beim **Golfclub Paul Tomita**, heute mit den zweiten Neun, die ich gern abgehe und Glück habe, dass der Aufpasser mich laufen lässt.

In **Sibiu** beginnt es zu regnen, ich stelle mein Auto weit von der Stadtmitte ab, laufe im Regen über die Flaniermeile und checke im Hotel „Imperatul Romanor“ ein: es wird das teuerste Zimmer der Reise, aber diese 50 € muss ich anlegen.

Sa, 18. 5. 13 Der letzte Tag der Reise ist angebrochen, das Frühstück ist nicht sonderlich, aber ausreichend.

Dann aber habe ich keine weiteren Ziele mehr, fahre sinnlos durch die Gegend, etwa in Richtung Paltini, kehre um, als der Himmel sich verdüstert.

Als ich mein Auto abgebe, wird mir zu meinem Schrecken offenbart, dass ein Steinschlag meine Scheibe getroffen habe, für deren Beseitigung ich aufkommen müsse. Nach Protesten wird mir dieser Betrag erlassen.

97

Slowakei

18.5. – 29.5. 2016
Solo-Autoreise

Mi, 18. 5. 16 In **Wien** hole ich mir meinen Wagen ab: einen neuen, leider schwarzen Fabia mit dem Kennzeichen: BL-O 14 LC. Dieses in Empfang-Nehmen ist immer aufreibend, zeitaufwändig, aber am Ende doch glücklich überstanden.

Ich fahre Richtung Grenze, halte am Golfplatz in Hainburg, wo ich neun Löcher abgehe.

Die Hotelsuche ist schwieriger als gedacht, aber schließlich komme ich im Hotel Leban in **Kittsee** unter, wo ich auf freundliche Wirtsleute und einen interessanten Mann treffe, der hier Leiter der Musikschule ist: **Joseph Kovacs** heißt er, hat die gleichen Interessen wie ich: Golf spielt er nicht, schaut sich aber die Turniere an. Musikalisch ist er klassisch orientiert, dazu war er zweimal Schachmeister in Österreich.

Do, 19. 5. 16 Sehr früh auf den Beinen; schon um halb acht bin ich reisefertig, erreiche die Grenze, überfahre sie problemlos und komme als erstes Ziel nach **Sväty Jur**, um die dortige Burg zu besichtigen: ein Fehlgriff!

Besser ergeht es mir etwas weiter nördlich mit der Burganlage **Cervený-Kamen**. Dort kann ich in aller Ruhe ansehen, was von außen zu betrachten möglich ist, auch der Garten wird inspiziert.

In **Smolenice** laufe ich durch das Schloss, obwohl es wohl nicht zugänglich ist.

In **Dolná Krupa** habe ich das kleine Nebenhaus des Kastells besucht, wo Beethoven angeblich mehrfach wohnte und komponier-

te. Eine Frau kam schließlich mit einem Schlüssel und nahm die zwei Euro freudig dafür in Empfang.

Die Stadt **Trnava** hat mir gefallen; ich bin eine große Strecke hindurch gelaufen, habe schließlich die Hauptkirche verschlossen vorgefunden.

Piestany als nächstes Anlaufziel wird zum Flop: ich finde die Insel nicht, treibe mich ziellos herum, fahre schließlich entnervt weiter.

Die **Ruine Beckov** hatte ich mir bereits zu Hause erwählt; sie hat mich auch nicht enttäuscht.

Als ich wieder abgestiegen war, suche ich mein Auto vergebens: es steht nicht am vorgesehenen Platz. Ein leichter Schreck, wie so oft auf dieser Reise, durchfährt mich. Dann kehre ich um, suche an anderer Stelle – dort steht es brav und lässt mich erleichtert einsteigen.

Der nächste Flop ist die Stadt **Trencin** – von ihr hatte ich mehr erwartet. Immer in Sorge um mein Auto versuche ich ein Zimmer zu bekommen: zwecklos. Auch mag ich die steile Treppe zum Schloss nicht hinaufsteigen, fahre daher leicht enttäuscht weiter.

Es wird allmählich spät, ich bin immer noch auf Zimmersuche, komme erst in **Banovce** zum Zuge, als mir ein junger Mann an der Straße den Tipp gibt: „**Hotel Arkadia**“ in der Innenstadt, angenehm gelegen, gediegen und preislich in Ordnung.

Fr, 20. 5. 16 Wohlgemut geht es als erste Station zur Märchenburg **Bojnice**. Das Hinaufstiefeln macht mir keine Mühe, ich bin guter Dinge, verweile dort, besuche auch das Innere und möchte gern weiterfahren.

Leider hatte ich mein Auto an einer falschen Stelle plaziert; als ich zurückkomme, ist eine **Kralle angebracht**, so dass ich nur mit Hilfe einer jungen Dame im nahen Hotel die Polizei an diesen Ort bringen konnte, dafür 20 Euro bezahlte und letzten Endes noch gut bedient war.

Auf schlechter Straße bin ich endlich in **Cicmany** angelangt, einer Bauernsiedlung mit weißen Farbmarkierungen an fast jedem Haus. Eine skurrile Besonderheit in dieser öden Gegend.

Wesentlich interessanter ist das bedeutende Schnitzwerk „Slovakisches Bethlehem“ in **Rajecki Lesna**. Die ungewöhnliche Leistung eines einzelnen Mannes!

Die angepeilte Burg Lietawa kann ich nicht erklimmen, obwohl ich auf zwei Wegen diesen Versuch machte.

In **Zilina** ist nur der Hauptplatz schön, die Burg Budatin kann ich nur aus der Ferne erblicken, der Weg zu ihr ist mir versperrt.

Dafür gelingt wenigstens der Aufstieg zum **Stresno-Hrad**: ich stelle meinen Wagen ab, laufe hoch, eine ziemliche Strecke, werde weiter nach oben empfohlen, wo ich vor der Eingangspforte warte, bis ein junges Fräulein Michaela mir öffnet.

Unten suche ich vergebens mein Auto, bin nahezu verzweifelt, bis ich umkehre und am nicht erwarteten Ort doch noch mein Gefährt erblicke. Aufatmen, durchatmen!!

Die nahe Fähre bringt mich über den breiten Fluss, so dass ich als heutiges Ziel den Ort **Terchova** vorsehe. Ich komme auch in einem ordentlichen **Hotel „Janusik Terchova“** unter.

Danach laufe ich über die Wiesen bei der Felsenenge Tiensnava und mache die Planung für morgen.

Sa, 21. 5. 16 Ein zweites Mal in diese Schlucht, dann fahre ich ins Dorf **Vlokolineo**, ein Weltkulturerbe, hoch gelegen und schlecht anzufahren. Die Häuser sind bunt getüncht, ich durchlaufe den Ort, in der Hitze sticht mich ein Tier auf der Schädelkappe, sehr schmerzhaft und ärgerlich.

In **Liptovski Hradek** besuche ich die Schlossanlage, jetzt Hotel mit einem seltsam großen Felsbrocken im Teich.

In **Pribylina** ist eine Hundeshow zu sehen: lauter gleich ausschauende schneeweiße Tiere, eine besondere Rasse hier in der Slowakei.

Jetzt geht es in die **Hohe Tatra**: der Ort **Stebsko Pleso** ist der höchstgelegene im Lande, aber reizlos wegen der Riesenbauten. Ich umrunde den dortigen See im leichten Nieselregen, fahre dann gleich weiter bis nach **Velka Lomnica**, natürlich zum dortigen Golfplatz mit Hotel „International“, wo ich mich für drei Nächte einquartiere. Das Zimmer ist zwar teuer, aber ich kann wenigstens für ein paar Tage ausruhen. Der Lauf über die ersten neun Löcher zeigt, dass die Plätze viel länger ausfallen als bei uns.

So, 22. 5. 16 **Levoca**. Ein besonderer Ort, wo ich bei der Kirche kurz nach der Messe ankomme und die Menschen betrachte, zumal heute Kommunion ist.

Spisska Kapitula ist als besonders eingestuft, kann mich aber nicht begeistern: eine einzige lange Straße, abfallend.

Zum Glück findet in der Kirche ein Orgelkonzert statt, zu dem ich rechtzeitig eintreffe und unangemessen gekleidet bin.

Die **Burg Spisska Hrad** muss erst einmal bestiegen werden. Ich kann meinen Wagen günstig abstellen und laufe gern hinauf auf

dem asphaltierten Weg. Oben nur ein Blick rundum, aber keine Besichtigung.

Letzte Station heute ist **Kezmarok**, wo ich die Stadtburg besuche und einer bettelnden Frau etwas Geld und meine Wurst gebe.

Mo, 23. 5. 16 Vorsichtshalber hole ich mir ein Ticket für den Ausflug auf die **Lomnitzer Spitze**, fahre später noch einmal hin, um in der Kabine hochzukommen.

Oben hat man einen tollen Rundblick über die Zweitausender in dichter Folge. Die Lomnitzer Spitze ist genau 2634 Meter hoch, damit der zweithöchste Gipfel.

Di, 24. 5. 16 Ich laufe noch einmal eine Halbrunde, fahre dann aber Richtung Osten, zunächst in einen kleinen Ort **Vysne Ruzbachy** mit einem Travertinkrater. Wahrscheinlich gibt es dort mehrere, aber es geht weiter nach **Plavec**, wo ich auf schlechtem Wege mit meinem armen Auto zu einer Ruine gelange, die nun wirklich nichts außer Zahnstochern zu bieten hat.

Die Holzkirche in **Lukov** finde ich erst durch die Mithilfe zweier junger Damen, die dort das Grab ihres durch einen Unfall gestorbenen Vaters versorgen.

In **Bardejov** gerate ich in einen Regenguss, laufe gemächlich über den großen Platz mit dem Rathaus in der Mitte und der Ägidius-Kirche dahinter.

Auf dem Weg nach Süden mache ich Station in **Hervatov**, dort zur Besichtigung einer Aurikularkirche. Diese Kirchen hatten bestimmte Auflagen zu erfüllen: sie mussten innerhalb eines Jahres fertig werden, durften keine Nägel verwenden und mussten abseits großer Straßen errichtet werden.

In **Kosice** komme ich rennend gerade noch recht, um bei der Information die Adresse des dortigen Golfplatzes zu bekommen. Dieser Platz ist eine Miniausgabe im engen Tal.

Mi, 25. 5. 16 In **Kosice** durchlaufe ich die Altstadt, das ist eine langgestreckte Häuserzeile mit dem Elisabethdom, dem Theater und dem Springbrunnen.

Von dort geht es nach **Jasov**, wo ich das Kloster zum Glück mit Hilfe eines freundlichen Mannes kurz besichtigen kann. So schaue ich hinauf zur **Burg Turna**, später zur **Kradna Hörka**, wo ich zwar hinauffahren kann, aber die Tür verschlossen vorfinde.

Richtung Westen kann ich Burgen nur von unten betrachten, die jeweiligen Anstiege sind nicht möglich.

Am besten ist noch das Schloss **Betliar**, wo ich lange durch den Park tigere, bis der Regen einsetzt und mich ins Auto treibt.

Hinter Brezno finde ich ein sehr preiswertes Hotel „Rozahna.“

Do, 26. 5. 16 Der Versuch, Einlass im Golfclub Tale zu finden, wird mir verwehrt. Ich finde aber ein Schlupfloch im Zaun und laufe am Rande ein paar Löcher ab, um wenigstens Bewegung zu haben. In **Slova Lupasca** fahre ich zur Burg hinauf, die aber verschlossen ist.

In **Banska Bystrika** wird das Parken zum Problem. Ein Arbeitsloser weist mich ein, danach laufe ich ziemlich lange durch diesen hellen Ort.

Dieses Glücksgefühl findet ein jähes Ende, als ich mein Auto nicht wiederfinde: ich gehe auf und ab, laufe wohl an ihm vorbei, denke, dass der Arbeitslose vielleicht eine Bande zum Stehlen herangeführt hat. Endlich, fast schon aussichtslos, steht es da: Erleichterung!

Der zweite Schreck gleich dahinter: der Tomtom fällt aus, bleibt schwarz, ist wie tot. Später gelingt seine Erweckung, ich wäre sonst für den Rest der Reise aufgeschmissen.

In **Zvolen** ist die Zufahrt zum Schloss so schwierig, dass ich nur einen kurzen Blick hinein tue.

In **Hronsek** besuche ich eine weitere Aurikularkirche, angeblich die älteste im Lande.

Ein weiterer Halt im Ort **Zliar**, wo eine reizende Info-Dame mich auf den Golfplatz geleiten will, aber ich finde ihn nicht.

Ein Abstecher nach **Kremnica** lohnt wegen des schönen Platzes, den ich von einer Empore in Ruhe betrachte.

Zum Glücksfall wird mein Stopp im Ort **Sklene Teplice**; dort erhalte ich im Hotel „Gothewo“ ein wirklich schönes Zimmer zum Park hin, ein Einzelzimmer.

Fr, 27. 5. Ich frühstücke im grünen Haus, weitab von meinem Zimmer. Die Anlage ist gepflegt, eben kurmäßig, auch sieht man die heißen Quellen aus dem Boden kommen. Ich laufe ausgiebig durch diesen Park, um mich auf den Tag einzustellen.

Spät erreiche ich **Banska Stiavnica**. Dort durchlaufe ich die alte Burg mehrfach, mache meine Fotos, verzichte aber auf das neue Schloss, sondern fahre über das nichtssagende Levici nach Nitra, wo ich an ruhigem Ort einen Kuchen vertilge und den schattigen Platz auf mich einwirken lasse.

Unterwegs möchte ich nach einem Blick auf die Burg Gyemes dorthin fahren, finde aber den Weg nicht und verhaspele mich

derart, dass ich auf scheußlichen Feldwegen schließlich umkehre. Ein sinnloses Unterfangen, eines von mehreren auf dieser Reise.

Der Entschluss ist gefasst: ich werde jetzt diese Reise abbrechen und mich auf Wien einstellen. Daher verzichte ich auf Bratislava, sondern fahre direkt wieder nach Kittsee ins Hotel Leban, wo ich bekannt bin und das gleiche Zimmer wie zuvor beziehe.

Ein kurzer Blick auf den jüdischen Friedhof, der natürlich zu ist. Dann sitze ich lange im Park des Schlosses, betrachte die 8 Atlanten, die den Balkon stützen, trinke einen Wein und trolle mich in mein Bett.

Sa, 28. 5. 16 Der heutige Tag ist **Carnuntum** gewidmet, einer alten Römersiedlung an der Donau. Der Ort ist gerammelt voll von Menschen, die mehr die Abwechslung suchen als wirklich Interesse an der Römerwelt zeigen. An dieser Ausgrabungsstelle verweile ich lange, durchwandere sämtliche Räume und erfreue mich an solchen Plätzen, die mir vertraut sind. Dazu zählt auch das Amphitheater weit draußen.

Die nächste Station ist das **Geburtshaus** der Brüder Joseph und Michael **Haydn** in Rohrau. Schön sind die einzelnen Schriftstücke, auch die Noten, die Partituren in völliger Stille.

Der weitere Weg zum Neusiedler See führt über Bruck, wo ich ein schwaches Spaghetti Carbonara esse und sinnloserweise weiterfahre. Hier ist nun wirklich nichts zu sehen.

Der Weg nach Wien führt durch angenehmes Land, aber die Sonne heizt ein und ich finde erst nach langem Suchen den **Golfplatz im Prater**. Das 9. Loch, ein Par-3 von 192 Meter Länge, hatte ich am 1. Mai 1961 mit einem Ass bewältigt. Heute wäre mir das nicht mehr möglich, aber ich sitze eine gute halbe Stunde auf der Bank und sinniere so vor mich hin. Heute sind hier Meisterschaften, so dass ich nur aus der Ferne einigen Spielern zuschauen kann.

Danach beginnt die entnervende Suche nach einem Quartier für die Nacht: überall ausgebucht oder überteuert, so etwa im Hilton, wo man über den angepeilten Preis nur müde lächeln kann.

Ich fahre weiter nach **Klosterneuburg**, werde an die Pension „Alte Mühle“ verwiesen, wo ich die letzte Kammer des Hauses zugeteilt bekomme – eigentlich noch ein Glücksfall in dieser prekären Situation.

Im Poseidon esse ich reichlich, später noch den Nachttisch, aber der Himmel verdunkelt sich und die Nacht über tobt ein Gewitter, wie ich es selten erlebt habe.

Die Einschläge treffen in direkter Nähe ein, so dass an Schlaf nicht zu denken ist.

Auf der Fahrt hierher hätte ich beinahe einen Auffahrunfall verursacht – erst in letzter Sekunde kann ich ausweichen. Das liegt an der Anstrengung dieses Tages und an dem Frust, kein Zimmer zu bekommen. Es ist aber noch alles gut gegangen.

So, 29. 5. 16 Es wird schwül, ich fahre in die Innenstadt und laufe von der Lenaugasse zum **Kunsthistorischen Museum**, um mich dort etwa vier Stunden aufzuhalten. Zuerst natürlich muss ich den Breugel-Saal heimsuchen, die Bilder mehrfach umrundend genau betrachten. Danach durchwandere ich die Ägypten-Abteilung – eine wahre Fundgrube und eine unwahrscheinliche Anhäufung gestohlener Gegenstände vom Fundort.

Von dort geht es zu Fuß zurück an den Ort der Hebbel-Aufführung vor drei Jahren: ich finde tatsächlich die Schmidgasse wieder, das Bezirksmuseum, das natürlich geschlossen hat.

Dann die umständliche Fahrt nach Schwechat zum Flughafen, wo ich die Rückgabe des Autos erst nach mehrfachen Umrundungen erledigen kann. Das überlange Warten wegen Verspätung meines Rückfluges muss ich hinnehmen, so dass ich schließlich kurz nach Mitternacht von Ursula in Empfang genommen werden kann.